

Gemeinnützige
Gesellschaft für

SuchtHilfe
im Kreis Unna mbH

Jahresbericht 2024



Herausgeber

gGmbH für Suchthilfe Kreis Unna
Bahnhofstr. 3
59423 Unna

Tel. 02303/ 26 06
info@suchthilfe-unna.de
www.suchthilfe-unna.de

Redaktion

Walter Köpp-Farke
Gabriele Schmidt
David Hofmann

Gestaltung

Yvonne Wyczisk

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In Ihren Händen halten Sie unseren Bericht für das Jahr 2024 mit Informationen von unseren Aktivitäten in einem ereignisreichen Jahr.

Besonders wichtig ist für die Suchthilfe im Kreis Unna, sich auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten, denn das Arbeitsfeld Sucht wird komplexer. Ständig werden neu entwickelte Substanzen mit vielschichtigen Wirkungsweisen auf den illegalen Drogenmarkt gebracht. Der exzessive Gebrauch der sozialen Medien birgt ein hohes Abhängigkeitspotential. Bei Menschen mit einer manifesten Sucherkrankung besteht ein deutlich höheres Risiko, langfristig psychisch zu erkranken, sofern sie ohnehin nicht schon mit einer psychischen Erkrankung belastet sind.

Diese Menschen bedürfen der professionellen Hilfe.

Das 2024 in Kraft getretene Cannabiskonsum-Gesetz schafft neue Aufgaben für die Suchtprävention. So müssen zum Beispiel die Präventionsfachkräfte der Anbauvereinigungen von Suchtpräventionsfachkräften geschult werden. Wir, die Suchthilfe im Kreis Unna, stellen uns diesen Entwicklungen und planen unsere Angebote zu erweitern. Eine Schulung wurde 2024 bereits umgesetzt, weitere sind für das kommende Jahr geplant.

Eines unserer Kernangebote, die Suchtberatung bei legalem und illegalem Substanzgebrauch, wurde im Berichtsjahr umfassend genutzt. Eine ausführliche Auswertung finden sie im Heft.

Viele Veränderungen ergaben sich in unserem Kontaktladen, für den ein neues Konzept erarbeitet und ein neues Team zusammengestellt wurde. Diese Interventionen bewirkten positive Veränderungen, die auch an steigenden Besucherlinnenzahlen zu erkennen waren.

Ein weiteres Kernelement unseres Leistungsangebotes ist die Suchtprävention. Unsere beiden Fachkräfte stellen ihre Aktivitäten im Jahr 2024 in unserem Bericht vor.

Sucht kann jeden treffen – schon aus diesem Grund legen wir großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Wir möchten BürgerInnen im Kreis Unna umfassend informieren und Stigmatisierungsängste senken, egal ob sie selbst betroffen sind oder als Angehörige oder FreundIn Fragen zum Thema Sucht haben. Dies schließt auch ArbeitskollegInnen und Vorgesetzte ein.

Eine Übersicht über unsere Beratungsstellen erhalten Sie auf der letzten Seite dieses Heftes.

Walter Köpp-Farke
Geschäftsführer

VORWORT

BERATUNG

Beratung

Das Beratungsangebot der gemeinnützigen Gesellschaft für Suchthilfe im Kreis Unna richtet sich an KonsumentInnen legaler und illegaler Substanzen.

Wir beraten und begleiten auch Familienangehörige, PartnerInnen und Menschen aus dem sozialen Umfeld von Suchterkrankten. Ebenso sind wir ansprechbar für alle Interessierten, die Fragen und Informationen rund um das Thema Sucht haben und suchen.

Was kann man sich unter einer Beratung vorstellen?

Im Idealfall vereinbaren Menschen, die an einer Beratung interessiert sind, einen Termin in einer unserer fünf Beratungsstellen. Diese befinden sich in der Kreisstadt Unna sowie den kreisangehörigen Städten Schwerte, Lünen und Selm (Außensprechstunde einmal die Woche). Die Terminvereinbarung stellt sicher, dass den Hilfesuchenden ausreichend Zeit in einem passenden Gesprächsrahmen geboten werden kann. Die Beratung kann auf Wunsch anonym erfolgen. In jedem Fall unterliegen alle Gesprächsinhalte der gesetzlichen Schweigepflicht, d. h. nichts von dem, was unsere BesucherInnen erzählen möchten, dringt an andere Personen weiter.

Das Erstgespräch dient in der Regel dazu, den Beratungsbedarf unserer BesucherInnen zu klären, denn nicht immer gibt es das „eine“

konkrete Anliegen. Oftmals sind die Vorstellungen dazu, was sich eigentlich ändern soll, vage und noch unklar. Gemeinsam mit unseren BeraterInnen besprechen die Hilfesuchenden, wie eine mögliche Strategie für eine Verbesserung ihrer Lebenssituation und ein Finden von individuellen (Lebens-) Zielen aussehen könnte.

Für manche KlientInnen sind neben einer Beratung weitergehende Unterstützungsangebote sinnvoll, z. B. eine Suchtbehandlung in Form einer qualifizierten Entzugsbehandlung, einer ambulanten wie auch stationären Rehabilitation oder einer ärztlich begleiteten Substitution bei Opioidabhängigkeit. In diesen Fällen vermitteln wir in ein passendes Behandlungsangebot und bieten Unterstützung bei der Beantragung der notwendigen Kostenübernahme.

300 einmalige
845
Personen
545 längere
Beratungsprozesse

Angehörige, PartnerInnen, Kinder,
sonstiges soziales Umfeld:
86 Personen



eigene Problematik;
759 Personen

Entwicklung Hauptsuchtmittel

	2022	2023	2024	
Alkohol	194	198	209	↑
Opiate	256	235	206	↓
Cannabis/ synth. Cannabinoide	256	212	178	↓
Kokain	52	47	61	↑
Amphetamine	70	69	67	↓
Benzodiazepine	2	4	7	↑
Sonstige	12	17	22	↑
Gesamt	842	782	750	

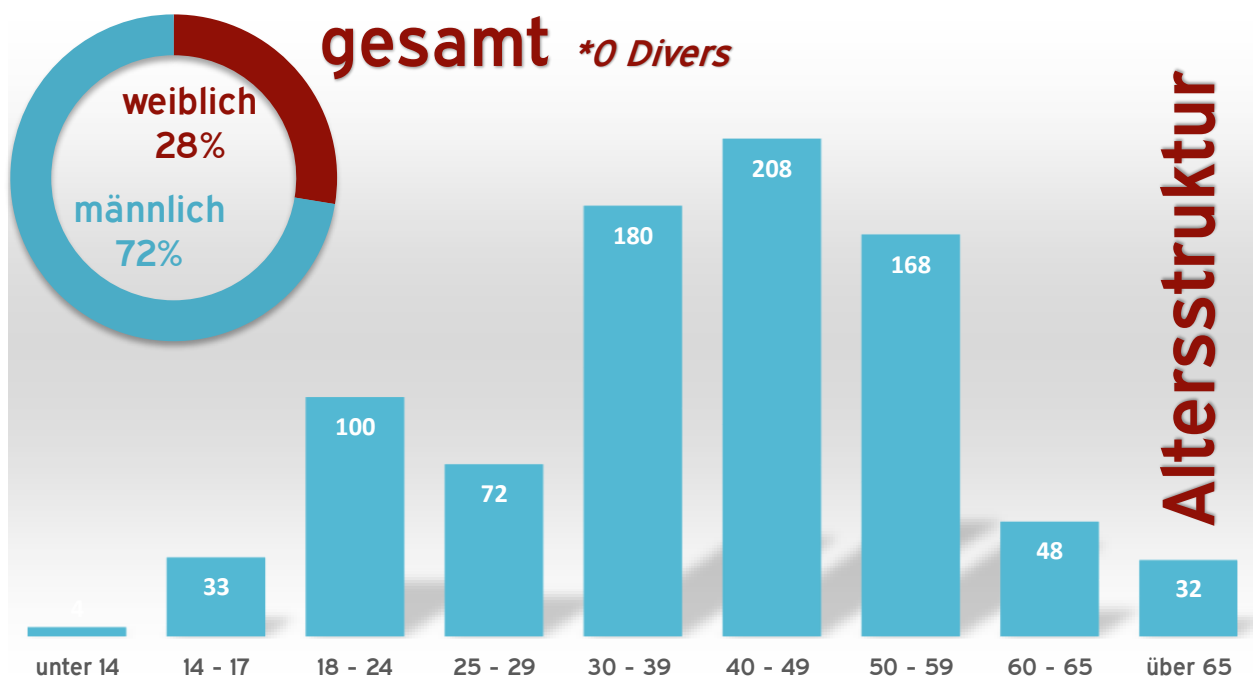
Hinsichtlich des Hauptsuchtmittels bildeten Personen mit problematischem Alkoholkonsum die größte Gruppe. Hier suchten 209 Personen unsere Beratungsstellen auf, womit die Zahl an Beratungen aufgrund einer Alkoholproblematik im dritten Jahr in Folge leicht zunahm.

178 Personen nutzten die Beratung wegen ihres Cannabiskonsums. Die Zahl an Beratungen nahm damit im dritten Jahr in Folge ab, was sich vermutlich auch mit der Teillegalisierung von Cannabis erklären lässt.

206 Personen suchten die Beratungsstellen wegen ihres Opioidkonsums auf. Ein großer Teil dieser KlientInnen nahm an einer ärztlich begleitenden Opiatsubstitution, z.B. mit Methadon, teil.

Die Zahl der Beratungen aufgrund von Kokainkonsum stieg, wie beim Alkohol, ebenfalls im dritten Jahr in Folge an. Hier nutzten 61 Menschen unsere Beratungsangebote.

Geschlechterverteilung



10%Gewalter-
fahrung**48%**Familiäre
Situation**24%**Finanzielle
Situation

Problembereiche

21%

Wohnsituation

der KlientInnen*

* Erfahrungsgemäß muss man z. B. im Bereich sexuelle Gewalt/
Gewalterfahrung mit einer hohen Dunkelziffer rechnen.

Ausbildung/
Beschäftigung**47%**Rechtliche
Situation**22%**Psychische
Gesundheit**69%**

Nachsorge

Im Rahmen der ambulanten Nachsorge nach einer abgeschlossenen Rehabilitationsbehandlung bieten wir sowohl Einzelgespräche wie auch die Teilnahme an einer Gruppe mit insgesamt 12 Plätzen an. Wir belegen diese Gruppe zusammen mit dem SPDl Unna. Sie wird hauptsächlich von Personen mit einer Alkoholerkrankung besucht. Unter bestimmten Bedingungen kann auch die Teilnahme von Personen mit einer illegalen Substanzproblematik erfolgen.

...so geht's weiter

In den meisten Fällen finden Beratungsgespräche vor Ort in unseren Beratungsstellen statt. Allerdings gewannen in den letzten Jahren auch andere Zugangswege und Beratungsformate an Bedeutung.

Neben der bereits etablierten Beratung per Telefon, E-Mail oder Video-Call möchten wir es unseren BesucherInnen zukünftig ermöglichen, unsere Beratungsangebote auch in digitaler Weise wahrzunehmen, z. B. über eine der etablierten digitalen Beratungsplattformen.

Ab 2025 bieten wir auch Beratung für Menschen mit einer **Glücksspielabhängigkeit** oder mit **problematischem Medienkonsum** an.

Seit **33 Jahren** versorgt der Kontaktladen (KL) als niedrigschwellige Einrichtung sucht- mittelkonsumierende Menschen. Diese sind häufig obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht und/ oder weisen psychische Instabilitäten auf. In den 90er bis 2010er Jahren besuchten **überwiegend HeroinkonsumentInnen** den KL. Heute sind es vermehrt BesucherInnen, die z. B. synthetische Drogen, Cannabis oder Alkohol konsumieren. Diese Veränderungen erforderten eine Anpassung der Angebotsstruktur unserer niedrigschwelligen Einrichtung. So startete der Kontaktladen **2024 mit einem neuen Betreuungskonzept**, das die folgenden Elemente enthält: Beratungsangebote, Krisenintervention, Angebote zu kreativem Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien, Resilienz Training (z. B. Stressbewältigung), ressourcenorientierte Hilfen, Ausgabe von Mahlzeiten (morgens, mittags), Hygienehilfen (z. B. Wäsche waschen, Duschen, Ausgabe von Kleidung) und Gesundheitsschutz (z. B. Spritzentausch, Kondomausgabe).

Seit dem Ende der Corona-Pandemie verzeichnete der KL 2024 wieder **deutlich mehr BesucherInnen**. Durchschnittlich kamen 20 KlientInnen pro Öffnungstag in unsere Einrichtung. Ein großer Teil sind „Stammgäste“. 27 Personen kamen im Berichtsjahr erstmalig in die Einrichtung. Die Nutzung des KL durch Frauen nahm in den letzten drei Jahren sukzessive ab. 2024 verzeichnete der KL 136 Besuche von insgesamt 3 Frauen. Frauen sind generell in der offenen Drogenszene unterrepräsentiert und halten sich eher weniger an öffentlich zugänglichen Orten auf.

Auffällig ist die sich **verändernde Altersstruktur** der NutzerInnen des Kontaktladens, diese werden zunehmend jünger: 6 von 20 Besuchern sind im Alter von 18 bis 21 Jahren. KlientInnen bis 18 Jahren dürfen aufgrund gesetzlicher Vorgaben den KL nicht nutzen. Aber auch die persönliche Wohnsituation vieler KlientInnen ist prekär: 12 von 20 BesucherInnen sind wohnungs- beziehungsweise obdachlos. Ein Teil von ihnen schläft in einer kommunalen Notunterkunft, sofern sie dort einen Platz erhalten.

Immer häufiger weisen BesucherInnen des KL **psychische Auffälligkeiten** auf. Als diagnostiziert psychisch krank galten fünf von 20 KlientInnen. Weitere waren psychisch auffällig, ohne dass gesicherte Erkenntnisse vorlagen. Dies schlägt sich auch in den dokumentierten Krisensituationen nieder: 2024 erfolgten **39 Kriseninterventionen**, an denen durchschnittlich zwei bis drei Personen beteiligt waren. Hier war der Einsatz deeskalierender Maßnahmen zur Vermeidung von Gewaltanwendung erforderlich. Selten waren Kriseninterventionen bei Überdosierung notwendig.

33
Jahre
KL



Alter
nimmt ab

20
Besucher
pro Tag

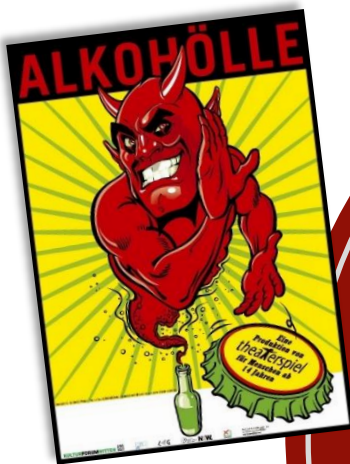
SUCHTPRÄVENTION

Suchtprevention

Die Auslastung unserer suchtpreventiven Kräfte lag 2024 annähernd bei hundert Prozent. Der Schwerpunkt der Aktionen konzentrierte sich auf Bildungs- und anderen Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene. So wurden im Berichtsjahr **1.751 SchülerInnen, Auszubildende und junge Menschen in anderen Settings, wie z. B. aus einer Jugendarrestanstalt, erreicht.**

Aus den Zielgruppen LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, Führungskräfte aus Unternehmen, SeniorInnen oder sonstige Erwachsene nahmen **748 Personen an unseren suchtpreventiven Veranstaltungen teil.**

Alkohölle – eine Erfolgsgeschichte



Das Projekt „Alkohölle“ ist mittlerweile in der Angebotsstruktur der Suchtprävention der Suchthilfe im Kreis Unna eine feste Größe. Kern des Projekts ist ein Theaterstück zum Thema Alkoholmissbrauch. Die professionelle Theaterproduktion behandelt lebendig und mitreißend Suchtmechanismen, Träume und Familiengeheimnisse. 2024 wurde dieses Stück in Schwerte, Bönen und Unna für Schulklassen aufgeführt. Ergänzend dazu veranstalteten unsere Präventionsfachkräfte einen Elternabend, Methodenworkshops und eine Lehrerfortbildung. Mit den Reichweiten dieser Veranstaltungen ist die Suchthilfe sehr zufrieden: **889 Personen** nahmen an den Angeboten teil.



2024 erfolgten häufiger Anfragen zu Maßnahmen **betrieblicher Suchtprävention**. Insgesamt wurden sieben Veranstaltungen in Betrieben durchgeführt, an denen insgesamt **49 Personen** teilnahmen. Die Aufgaben bezogen sich zum Beispiel auf professionelle Unterstützung bei der Erstellung von Betriebsvereinbarungen zur Suchtprävention sowie deren Kommunikation im Betrieb oder Schulungen von Führungskräften im suchtpreventiven Bereich.

Am 01. April 2024 trat das **Cannabisgesetz** (CanG) in Kraft, damit auch die Erlaubnis für den gemeinschaftlichen Eigenanbau und die Weitergabe von Cannabis in Anbauvereinigungen zum Eigenkonsum. Laut dem Gesetz ist es für diese zwingend, **eine/-n Präventionsbeauftragte/-n** zu benennen, der/ die an einer Suchtpräventions-schulung teilnehmen muss. Diese werden ausschließlich von Fachstellen für Suchtberatung und -prävention angeboten. Nach Vorgaben des Bundes erstellte unser Suchtpräventionsteam ein Curriculum. Innerhalb kürzester Zeit nach der Veröffentlichung des Schulungsangebots wurde das TeilnehmerInnen Limit erreicht, sodass insgesamt **zwölf Personen** an der Fortbildung teilnahmen und am Ende ihr Zertifikat erhielten.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** ist ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Suchtprävention. Dazu werden alle Medien genutzt, die uns zur Verfügung stehen. Aber auch Informationsstände zu

bestimmten Anlässen, wie z. B. die Aktionswoche Alkohol auf öffentlichen Plätzen, sind ein wichtiges Instrument, um einen möglichst großen Teil der Bevölkerung zu erreichen. Insgesamt gab es **sechs öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen** in Lünen und Unna.

Unser Suchtpräventionsteam bewältigte die **stattliche Zahl von 126 Veranstaltungen im gesamten Kreis Unna** und erreichte dabei **2.499 Menschen**. Damit waren es 342 Personen mehr als 2023.



Aktuelle Entwicklungen, wie zum Beispiel die Zunahme exzessiven Medienkonsums, generieren neue Aufgabenfelder in der Suchthilfe und insbesondere in der Suchtprävention. 2024 wurden unsere **Methodenschulungen** für Multiplikatoren von **87 Personen in 10 Veranstaltungen** genutzt. Dies ist ein deutlicher Aufwärtstrend zum Vorjahr.

2499 erreichte Menschen **126 Veranstaltungen**

Ausblick

Die Suchthilfe im Kreis Unna ist vielschichtig und flexibel. Wir unterliegen Veränderungen durch verschiedenste Einflüsse wie zum Beispiel gesetzliche Änderungen, Generationswechsel in unserem Team, Veränderungen beim Suchtverhalten oder regionale Veränderungen der Hilfeangebotsstruktur. Unsere Aufgabe ist, damit verantwortungsvoll umzugehen und unsere Angebote adäquat anzupassen.

All dies bietet auch neue Perspektiven. So profitiert ein Team mit einer großen Altersspanne von neuen Impulsen der jüngeren Generation und lernt aus dem Erfahrungsschatz der älteren KollegInnen. Dies ist auch für unsere KlientInnen von Vorteil, zumal unterschiedlichste Generationen unsere Hilfeangebote nutzen. Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren den Zugang zu unseren Hilfeangeboten zu optimieren. Das Internet wird dabei eine entscheidende Rolle spielen. Erste Schritte sind gemacht, 2025 soll diese Weiterentwicklung fortgesetzt werden.

Hinsichtlich der Cannabislegalisierung wird sich zeigen, ob diese nach der kommenden Bundestagswahl 2025 weiterhin Bestand haben wird. Davon wird auch abhängen, ob unsere Schulungsangebote weiterhin so stark wie aktuell genutzt werden.

KonsumentInnen von Lachgas, Crack oder anderen synthetischen Stimulanzien fanden gar nicht oder nur in sehr geringer Anzahl den Weg in unsere Einrichtungen. Dies hängt mit den regionalen Gegebenheiten des Kreises Unna zusammen, der städtisch, kleinstädtisch aber auch in großen Teilen ländlich geprägt ist. Genaue Trends der oben genannten Substanzen sind für 2025 schwer vorherzusagen.

Anders ist dies bei den nichtstoffgebundenen Süchten wie zum Beispiel bei exzessivem Medienkonsum. Bildungseinrichtungen berichten von einem wachsenden Problem und melden einen erhöhten Bedarf an entsprechenden Schulungen. Nicht wenige Eltern wendeten sich mit Fragen zum Mediengebrauch ihrer Kinder an unsere Beratungsstellen und die Suchtprävention. Eine Fortsetzung dieses Trends zeichnet sich bereits jetzt ab. Hierbei ist für uns die Übernahme der Glücksspiel- und Medienkonsumberatung ab 2025 von erheblichem Vorteil.

Die Komplexität sowohl stoffgebundener als auch nicht-stoffgebundener Süchte erfordert die Zusammenarbeit aller AkteurInnen, die in der Suchthilfe tätig sind. Dazu zählen stationäre und teilstationäre Einrichtungen, die Selbsthilfe, der sozialpsychiatrische Dienst des Kreises Unna sowie andere soziale Einrichtungen. Nur in einem funktionierenden Suchthilfe-Netzwerk ist eine klientenzentrierte Versorgung effektiv.

Vielen Dank gilt unseren UnterstützerInnen:



KONTAKT

Kontakt

Beratungsstellen

Illegaler Substanzkonsum

Beratungsstelle Unna

Bahnhofstr. 3, 59423 Unna
Tel. 02303/ 26 02 Fax 2 24 36
E-Mail brsu@suchthilfe-unna.de

Beratungsstelle Lünen

Münsterstr. 1 L, 44534 Lünen
Tel. 02306/ 5 70 50 Fax 95 97 25 0
E-Mail brsl@suchthilfe-unna.de

Beratungsstelle Schwerte

Kötterbachstr. 16, 58239 Schwerte
Tel. 02304/ 93 93 31 Fax 93 93 79
E-Mail i.jacobi@suchthilfe-unna.de

Legaler Substanzkonsum

Beratungsstelle Gesundheitshaus Unna

Massener Str. 35, 59423 Unna
Tel. 02303/ 27 16 29 Fax 95 97 24
E-Mail k.lehmann@suchthilfe-unna.de

Beratungsstelle Gesundheitshaus Lünen

Roggenmarkt 18-20, 44532 Lünen
Tel. 02306/ 100 666 Fax 95 97256
E-Mail f.krabbe@suchthilfe-unna.de

Beratungsstelle Schwerte

Kötterbachstr. 16, 58239 Schwerte
Tel. 02304/ 93 93 33 Fax 93 93 79
E-Mail b.lutz@suchthilfe-unna.de

Glückspiel

Beratungsstelle Unna

Glückspielsucht und Medienabhängigkeit
Schillerstr. 18, 59423 Unna
Tel. 01578/ 55 92 30 4
E-Mail j.kress@suchthilfe-unna.de

Geschäftsstelle

Bahnhofstr. 3
59423 Unna
Tel. 02303/ 26 02
Fax 02303/ 22 43 6
info@suchthilfe-unna.de

Hammer Str. 23
59425 Unna
Tel. 02303/ 23 80 95
Fax 02303/ 23 80 96
kola@suchthilfe-unna.de

Kontaktladen

Matthias Hundt
Münsterstr. 1 L
44534 Lünen
Tel. 02306/ 5 70 50
Fax 02306/ 95 97 25
m.hundt@suchthilfe-unna.de

Benjamin Lutz
Kötterbachstr. 16
58239 Schwerte
Tel. 02304/ 93 93 33
Fax 02304/ 93 93 79
b.lutz@suchthilfe-unna.de

Präventionsfachkräfte

Spenden Sie,
wenn Sie unsere Arbeit
unterstützen möchten!

Spendenkonto

Sparkasse Unna Kamen
DE21 4435 0060 0000 5112 12
WELDED1UNN

www.suchthilfe-unna.de

